

## Abteilung J llich freut sich auf mehr Studenten

Über 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, den Schulen und Institutionen waren kürzlich der Einladung der Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich, zum Jahresempfang gefolgt, um ihre Verbundenheit mit diesem Haus zu bekunden. Herzlich hieß die Abteilungssprecherin Prof. Angelika Merschenz-Quack ihre Gäste willkommen. Neben Bürgermeister Heinrich Stommel galt dabei ihr Gruß besonders den beiden Bundestagsabgeordneten Dietmar Nietan (SPD) und Thomas Rachel (CDU).

Merschenz-Quack räumte mit Blick auf das, was sie vor einem Jahr an gleicher Stelle im Auditorium des Solarcampus' versprochen hatte, ein, dass nicht alles Versprochene erreicht wurde. So wurde beispielsweise das Hauptgebäude noch nicht saniert, doch immerhin interessante neue internationale Studiengänge eingerichtet, die Kooperation mit Industrie und anderen Hochschulen verstärkt. Auch nahmen im letzten Jahr mehr Studenten das Ingenieurstudium auf. Es wurde der erste Spatenstich für ein neues Gebäude getätigt. Bald soll ein weiteres Projekt folgen, denn das Chemie-Ingenieurwesen, bislang auch am Standort Aachen vertreten, wird ganz auf Jülich konzentriert. Das heißt für die Herzogstadt: mehr Studenten und Professoren sowie erweiterte Kompetenzen und deshalb auch mehr Platzbedarf.

12



Foto: Gerda Kr l

Merschenz-Quack versprach, die Ausbildung von Ingenieuren weiter „zu pflegen“. Ansonsten wünschte sie vor allem für das Jahr 2002 Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude, um auf die Erfolge der Vergangenheit aufzubauen und Freunde, die sie in diesem Kreis sicher wusste.

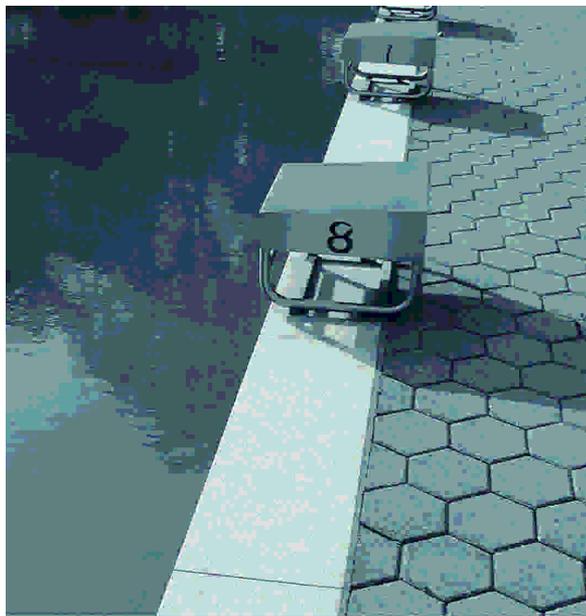
Jülichs Bürgermeister Heinrich Stommel erinnerte an Ereignisse, an denen das Zusammenspiel zwischen Stadt und FH deutlich wurde. Er blickte auch in die Zukunft: Die Stadt plant auf dem Solarcampus eine Solarsiedlung für Bürger. „Sie soll ein Bindeglied zwischen Forschung und praktischer Anwendung werden“, betonte er.

Eine Werbung für die Gesellschaft der Freunde der Hochschule in Jülich stellte das Grußwort ihres Ehrenvorsitzenden Prof. Günter Korte dar. „Mit 15 € sind sie dabei“, lockte er die Gäste, die der Gesellschaft noch nicht beigetreten sind.

Den internationalen Charakter der FH-Abteilung zeigte das Rahmenprogramm. Musikalisch untermalte das Duo „Kultur Embassador of Africa“ die Veranstaltung.

Gerda Kr l

## Wer jagt hier wen ins Boxhorn? Und wie heißt es eigentlich richtig? Der Boxhorn? Der Boxhorn-Redaktionsraum vielleicht. Na gut. Die Boxhorn? Eigentlich ja, nämlich die Boxhorn- Zeitschrift. Oder aber: Das Boxhorn-Magazin. Also doch. Im Zweifelsfalle einfach: Boxhorn. V llig unkompliziert.



Boxhorn ist das Magazin aus dem Fachbereich Design der Fachhochschule Aachen. Boxhorn, der Name ist unverwechselbar und einzigartig, vielleicht auch eigentümlich und skurril. Auf jeden Fall: einprägsam. 1998 als Diplomarbeit gestartet, bringen das Heft nun jedes Semester eine Hand voll Grafik-Design Studenten heraus.

„Herausbringen“ beinhaltet: alles: Recherchieren, Organisieren, Finanzieren, Gestalten bis hin zum Vertrieb.

„Herausbringen“ bedeutet auch: Experimentieren, Reflektieren, Nachfragen, sich behaupten, sich auseinandersetzen und zu Lösungen kommen.

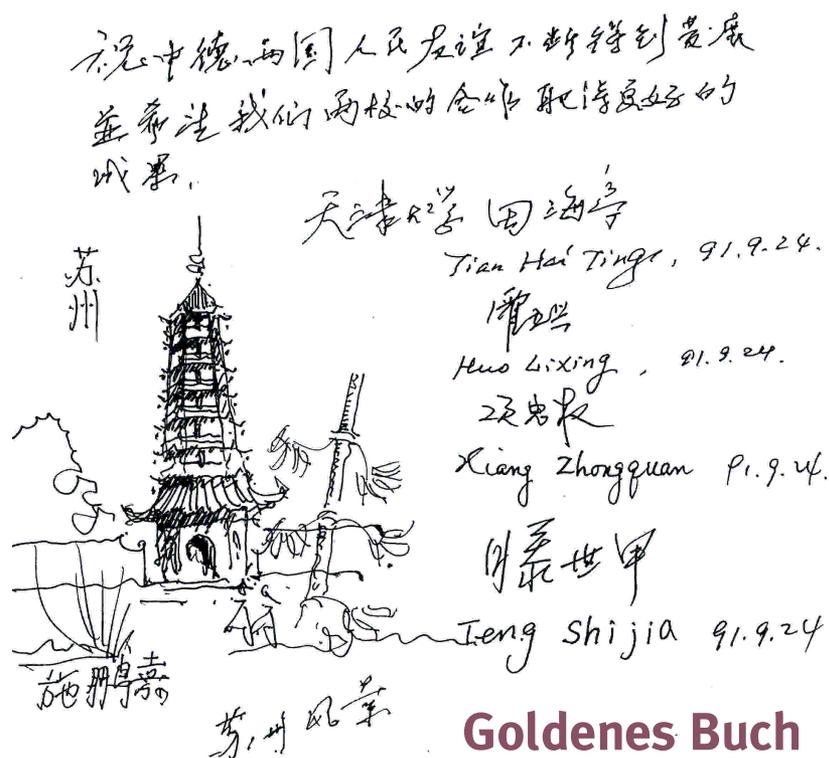
Jede Redaktion bearbeitet ein eigenes Thema, definiert individuell Schwerpunkte und Ansprüche. Alle Studierenden des Fachbereichs sind aufgerufen und eingeladen, sich einzubringen und Beiträge, sei es als Text, Photo, Illustration etc., beizusteuern. Darüber hinaus liefern auch externe Autoren Beiträge.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt im Bereich Design (Grafik-, Produktdesign, Fotografie, Illustration, Typografie). Die Ausgaben unterscheiden sich nicht nur formal, sondern werden auch ihren Inhalten unterschiedlich gerecht. Fachlich betreut wird das Projekt von Prof. Klaus Mohr.

Im Februar 2002 präsentiert das jetzige Team die achte Ausgabe – Thema Freistil – der Öffentlichkeit. Auflage: 1000 Exemplare. Erhältlich ist das Magazin jeweils am Tag der Diplomausstellung zum Ende des Semesters, weiterhin bei der Redaktion selbst, im Sekretariat und der Bibliothek des FB 4 und in ausgewählten Buchhandlungen. In den letzten Jahren hat die Boxhorn einen wachsenden Leserkreis gefunden, und das nicht nur am Fachbereich selbst, sondern auch an anderen Fakultäten. Wer nicht bis zur Veröffentlichung der neuen Ausgabe warten will, der kann natürlich auch in den Boxhorn-Ausgaben der vergangenen Semester stöbern und entdecken. Sei es zum Thema: »Farbe«, »Gänsehaut«, »vorwärts, rückwärts«, »Grauzonen« oder »licht.echt«.

Alle zu bestellen unter: [www.boxhorn-magazin.de](http://www.boxhorn-magazin.de)

Kontakt: Boxhorn – das Magazin  
aus dem Fachbereich Design der FH Aachen  
Boxgraben 100, 52064 Aachen  
Telefon/Telefax 02 41/60 09-15 25  
[boxhorn@fh-aachen.de](mailto:boxhorn@fh-aachen.de)



## Goldenes Buch

Die Fachhochschule als „global player“:  
Der Blick in das Goldenes Buch lohnt.  
Inzwischen haben sich eine Vielzahl  
unserer Partnerhochschulen gekonnt  
„verewigt“.

## Das neue Tor zur Welt Fachhochschule Aachen erhält ein Internet-Portal

Die Bedeutung des Internets wächst zunehmend. Die Möglichkeiten, dieses neue Medium zu Präsentationszwecken, als Werbepattform, kurz als Visitenkarte zu nutzen, sind auch für Hochschulen mannigfaltig. Daher entwickelt und koordiniert die Pressestelle bereits seit Monaten zusammen mit der Werbeagentur Rolka einen neuen Internetauftritt, der versucht, den Surfgehnheiten junger Menschen Rechnung zu tragen. Wer einmal - möglicherweise bei den eigenen Kindern - beobachten konnte, wie selbstverständlich bereits sehr junge Schülerinnen und Schüler mit und in diesem neuen Medium leben, kann ermesen, wie wichtig eine zielgruppenorientierte Homepage ist. Nur so erwecken wir Interesse, und nur so können wir die Verweildauer in unserem neuen Portal steigern, wodurch auch unsere Inhalte beachtet werden. Neben einem hohen Informationsgehalt haben wir den Fokus besonders auf eine klare und einfache Navigation gesetzt. Die Anzahl der nötigen Klicks auf andere Seiten, oder gar defekte Links, werden erheblich reduziert.

Last but not least: Zu den sachlichen Informationen treten nützliche, insgesamt schnell aufrufbare, Zusatzinformationen, beispielsweise zu den Standorten Aachen und Jülich, zum Wetter (!) und, unbestreitbar hilfreich, zur Wohnungssituation in Aachen. Wir wollen jungen Menschen das Studium an der Fachhochschule Aachen, samt ihrer Abteilung Jülich, schmackhaft machen. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir noch mehr als eine besonders gute Forschung und Lehre zu bieten haben und über ein innovatives akademisches Umfeld verfügen. Wir glauben, dass Aachen und die Euregio eine einzigartige Gegend mit vielfältigen Vorzügen sind, eine Umgebung, in der sich junge Menschen wohlfühlen. Damit sich unsere neuen potentiellen Studierenden besser zurechtfinden, bieten wir sowohl von Aachen als auch von Jülich einen Stadtplan an. Ein Modul, welches mit dem Aachener Verkehrsverein verlinkt werden kann. So „schmelzen“ Entfernungen zum geplanten Wohnort oder zu den einzelnen Fachbereichen zu überschaubaren Größen. Durch unseren attraktiven, zeitgemäßen Internetauftritt können wir schon bald mit einer - natürlich mit Bedacht auszuwählenden - Bannerwerbung zusätzliche Mittel einnehmen. Die Startseite unserer Abteilung Jülich ist grafisch eng mit den Seiten der Fachhochschule Aachen verwandt, zu ihr gelangt man auch, wenn einer der Jülicher Studiengänge in der Suchmaschine eingegeben wird. Im Zuge eines seit einigen Monaten gepflegten und erweiterten Corporate Design-Konzeptes ist unser neuer Internetauftritt ein unerlässlicher Baustein, um einen geschlossenen Gesamteindruck zu vermitteln. Er lässt erkennen, was und wer wir sind. Natürlich bleiben die schon lange entwickelten, sehr guten inhaltlichen Module erhalten und werden auch weiterhin ein wesentlicher Bestandteil unserer Internetpräsentation bleiben. Durch die Mitarbeit der einzelnen Internetbeauftragten konnten die Wünsche vieler in die Planung mit einfließen. Die Pressestelle hat sehr von ihrem Philipp Hackl profitiert, der gemeinsam mit Michael Lausberg vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften für die Umsetzung sorgt.

Allen, die mitgeholfen haben, herzlichen Dank!

Dr. Roger Uhle

## Studierende der Fachhochschule belegen die ersten Plätze beim Euregionalen Architektur-Preis 2001 Wettbewerb zwischen fünf Instituten aus Aachen, Lüttich, Hasselt und Maastricht

Im Centre Céramique in Maastricht ist kürzlich zum elften Mal der Euregionale Architektur-Preis für die besten Examensprojekte der Architekturinstitute in der Euregio Maas-Rhein verliehen worden. Unter mehr als 25 Bewerbern gingen die ersten drei Plätze an Studierende der Fachhochschule Aachen.

Marc Schwabedissen erhielt den ersten Preis im Werte von 2.500 Euro für seine Einsendung „Wohnen am Abgrund“. Ein heroisches Projekt, dass wie Vögel an einer steilen Felswand niedergeht mit Aussicht auf Lissabon. Die Einsendung zeigt ein breites Feld von Forschungsthemen, ist eine radikale Interpretation des Kontextes, eine außergewöhnlich hochwertig technisch ausgearbeitete Lösung, eine Untersuchung der Wirkung der Sonne auf das Innenklima, der Qualität des Wohnens und des Ortes. Der Entwurf ist nicht nur „statement“ sondern zeigt eine komplettes „storyboard“ und gibt dem Betrachter Zugang zu der interessanten Entwicklung des Entwurfes und dem mit

Begeisterung durchgeführten Prozess des Entwerfens. Das Projekt nutzt die Vorteile und Möglichkeiten des von der Praxis unabhängigen Studententums völlig.

Der zweite Preis im Wert von 1.250 Euro wurde Alexander Reder, der ebenfalls an der Fachhochschule Aachen Architektur studiert, für sein Projekt „Das Bild vom Haus“ verliehen.

Der dritte Preis wurde gleich zweimal vergeben: Maurice Jennekens von der Academie van Bouwkunst Maastricht erhielt 500 Euro für sein Projekt „Zeppelinhafen in Schaesberg“, Svenja Hennig machte den Erfolg für die Fachhochschule Aachen komplett, die damit die ersten drei Plätzen belegt. Frau Hennig erhielt ebenfalls 500 Euro für ihre Arbeit „Offenes System“.

Veranstalter des Euregionalen Architekturpreises ist das VITRUVIANUM, Studienzentrum für Architektur in der Euregio Maas-Rhein in Heerlen, in Zusammenarbeit mit dem Centre Céramique und der Academie van Bouwkunst Maastricht. Teilnehmende Institute sind die Fachhochschule Aachen, die RWTH Aachen, ISA Saint-Luc Liège, PHL Diepenbeek und die Academie van Bouwkunst Maastricht. Weitere Partner sind die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, BNA King Zuid-Limburg, Orde van Architecten Limburg und Orde des Architectes Liège.

Weitere Information unter [www.eap-pea.org](http://www.eap-pea.org)

(hkr)

## AUS DEM INHALT

Chancen im Maschinenbau	2
Ehemalige gesucht!	3
Erster Preis für Design-Studierende	4
Exkursion in die Raumfahrtzentren der USA	4
20 Jahre intern. Wirtschaftsstudium	5
Adam-Herbert-Preis verliehen	5
Personal-Info	6-8
Die Technische Hochschule Nishnij Nowgorod	9
Neue Gastprofessoren für Jülich	10
Der Transistor als Bachbett	10
70. Geburtstag des Gründungsrektors	11
Das Boxhorn-Magazin	12

## Liebe Leserinnen und Leser!

Unser neues Fachblatt erscheint nun - mit weiteren Verbesserungen - schon zum zweiten Mal.

Wir werden unsere Hochschulzeitung kontinuierlich weiterentwickeln und freuen uns über und auf Ihre diesbezüglichen Vorschläge. In dieser Ausgabe lesen Sie eine ganze Menge zum Thema Maschinenbau, warum werden Sie gewiss schnell sehen. Wir danken allen Beteiligten hiermit sehr herzlich für die sehr konstruktive und zahlreiche Mitarbeit. Ohne Sie gäbe es diese Zeitung nicht.

Das Team Pressestelle wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!



Grafik: Winfried Kock

## Der Transistor als Bachbett „IngMedia“ macht das Lernen für Ingenieur-Studenten leichter

Hinter dem „allgegenwärtigen Helfer“ in Haushaltsgeräten, Stereoanlagen und Computern verbirgt sich mit dem Transistor ein technisches Bauteil. Das Verständnis seiner vielfältigen und nicht immer einfachen Funktionen ist aus dem Ingenieur-Studium nicht wegzudenken. Wohl aber könnte das Büffeln über verstaubten Abhandlungen und unverständlichen Schaltkreisen bald der Vergangenheit angehören. Ein kleiner Strom steuert einen Großen, der Transistor wird zum Bachbett, das Modell wird über bewegte Bilder veranschaulicht, die der angehende Fachmann zu Hause am PC aus allen Perspektiven anschauen und spielerisch verändern kann.

Dieses Ziel verfolgt das Forschungsprojekt „IngMedia“ an der Fachhochschule Aachen nicht nur mit Blick auf technische Bauelemente, sondern für die Ausbildung in Laborpraktika insgesamt. Das Lernen an Experimenten ist ein wesentlicher Bestandteil der Ingenieurausbildung, besonders an Fachhochschulen. Aber sie können nur mit intensiver Betreuung in teuren Laboren mit wertvollen Maschinen durchgeführt werden, die in Zeiten knapper Mittel für die Hochschu-

len häufig kaum noch finanzierbar wird. Gemeinsam mit fünf weiteren Fachhochschulen und Universitäten werden unter der Federführung Aachens nun multimediale Praktika via PC und Internet entwickelt.

Eine Ingenieur-Studentin trainiert beispielsweise zu Hause in Aachen bei einer Tasse Kaffee an ihrem Rechner die Bedienung modernster Maschinen für die Herstellung von Mikroelektronik. Andere Studenten loggen sich direkt aus Brasilien in die Online-Labore der FH Aachen ein und absolvieren via Internet ihre Physik-Praktika. Die geforderten Messungen führen sie an realen Komponenten und mit echten Meßgeräten durch, aber die Steuerung der Geräte und der Austausch der Daten laufen über weltweite Netze ab. Phantasie? Nein – schon in zwei oder drei Jahren werden solche Praktika zum Hochschul-Alltag gehören!

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat 5,5 Millionen Mark für das Projekt bewilligt. Damit kann das Lehrangebot an den Hochschulen ausgebaut werden, zum Beispiel die Simulation von industriellen High-Tech-Fertigungsverfahren wie Chip-Herstellung oder Mikromechanik, die auf konventionellem Wege nicht darstellbar sind. Studierende könnten dann mit „IngMedia“ praktisch am Rechner üben und z. B. die Transistorfunktion interaktiv verstehen lernen, was sie sich vorher nur theoretisch mit Büchern aneignen konnten.

Weitere Informationen im Internet:

[www.ingmedia.fh-aachen.de](http://www.ingmedia.fh-aachen.de)

Kontakt: Projektbüro IngMedia – FH Aachen

Goethestraße 1

52064 Aachen

Telefon 02 41/60 09-23 79

## Zwei neue Gastprofessoren für die Abteilung Jülich

Einen großen Erfolg kann die Fachhochschule Aachen verbuchen: sie erhielt gleich zwei der heiß begehrten Stellen aus dem Gastdozentenprogramm „Innovatec“, das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) initiiert und finanziell gefördert wird. Zwei Jahre lang lehren und forschen die beiden Gastprofessoren im Zuge dieses Projektes in der Abteilung Jülich.

Von der Dokuz Eylül University Izmir in der Türkei kommt Frau Professor Aysegül Temiz, MD, PhD. Die 1966 geborene Prof. Temiz mit den Fachgebieten Medizin, Zellbiophysik und Biochemie verstärkt seit dem 1.9.2001 den Fachbereich Physikalische Technik, wo sie das Modul Zellbiophysik des „International Master of Science“ lehren und zwei Diplomarbeiten betreuen wird, davon eine mit Praxissemester. Außerdem wird sie im Forschungsprojekt: „Wie perfekt wirken Antibiotika?“ mitwirken und sich bei der Vorbereitung des bereits beantragten Studienganges „Physiotherapie“ mit ihrem organisatorischen Know-how unterstützend einbringen. Durch ihre fundierten medizinischen, pharmakologischen und biochemischen Sachkenntnisse wird sie der Abteilung von Prof. Dr. Gerhard Artmann, Labor für Zellbiophysik und Bioengineering, eine wertvolle Unterstützung sein.

Ab dem Sommersemester 2002 soll Professor Dr. Alok Srivastava von der Panjab University Chandigarh in Indien die Einführung des geplanten internationalen Studienganges „European Master of Science in Nuclear Applications (EMiNA)“ unterstützend begleiten. In diesem innovativen Studiengang sollen dann Ingenieure der nuklearen Technologien dreier Fachbereiche (Maschinenbau und Mechatronik, Chemie und Biotechnologie, Physikalische Technik und Medizintechnik) ausgebildet werden. Prof. Srivastava war bereits als Humboldt-Stipendiat in Deutschland. Sein Aufgabengebiet in Aachen umfasst neben der Projektarbeit zum einen die Grundlagenveranstaltung des ersten Semesters „Principles of Nuclear Chemistry“, zum anderen wird er sich mit der Lehre seines Spezialgebietes, den Aspekten der Radio-Ökologie, befassen. Prof. Srivastava gehört während seiner Zeit an der FH Aachen der Abteilung Nuklearchemie unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Scherer am Fachbereich Chemie und Biotechnik an.

Aufgrund ihrer hohen Qualifikationen stellen die beiden neuen Gastprofessoren eine große Bereicherung des Hochschulstandortes Jülich mit seiner innovativen und international ausgerichteten Lehre und Forschung dar.

(se)



Foto: Fachhochschule Aachen

## Schwerelos in Südfrankreich

Diffusionsmodellexperimente in der Schwerelosigkeit führte diese Gruppe von Studierenden vom Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik unter Leitung von Dipl.-Ing. Engelbert Plescher (untere Reihe, Mitte) in Südfrankreich durch. Von Bordeaux aus startete der Airbus der Europäischen Raumfahrtbehörde ESA zur 31. Parabelflug-Kampagne, an der auch die Studenten von der Fachhochschule Aachen beteiligt waren: Sie machten Zero-Diffusionsexperimente, Scher- und Vibrationsexperimente – und das ganz schwerelos. Ein Flugzeug, das sich auf einer Parabel bewegt, stellt nämlich ein „freifallendes Bezugssystem dar“. Dabei verschwindet für die Zeit der Parabel das Gewicht eines darin befindlichen Körpers und der schwerelose Zustand wird erreicht. Für jeweils etwa 20 Sekunden pro Parabel konnten sich unsere Luft- und Raumfahrer dann wie im Weltall fühlen.

(hkr)

## ...in letzter Minute...

Tagung „Energiemanagement in Gebäuden“ am **24. April 2002** in Aachen, Eupener Straße 70

Info/Kontakt:

[www.energiemanagement.fh-aachen.de](http://www.energiemanagement.fh-aachen.de)

Telefon 02 41/60 09-19 11

# nenbau Menschen aus der FH

## Fatoumata Bezanger erste afrikanische Absolventin im Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

sprechen, eine interessante Möglichkeit ist, denn in Valparaiso wird sehr viel deutsch gesprochen.

An der Technischen Universität in Valparaiso – der bedeutendsten Hafenstadt Chiles – sind zur Zeit an drei Standorten etwa 7.400 Studierende eingeschrieben. Seit dem Jahr 2000 wird dort der Studiengang Maschinenbau angeboten, den die FH Aachen in einem Pilotprojekt nach hiesigem Vorbild mitentwickelt hat. Die chilenischen Studenten nehmen diesen Studiengang bereits sehr gut an, und damit wird auch für Integrierten Deutsch-Chilenischen Studiengang gerechnet: Etwa 15 Studierende pro Semester sollen an die Abteilung Jülich kommen.

(hkr)

## Ehemalige gesucht!

Der heutige Fachbereich 8 – Maschinenbau und Mechatronik an der Fachhochschule Aachen feiert am 4. und 5. Oktober 2002 sein 100-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen zu einem anspruchsvollen Fachkolloquium und einer festlich-fröhlichen Feier mit Familie laufen bereits auf Hochtouren. Rund 320 Ehemalige sind mit ihren aktuellen Adressen erfasst und werden laufend über die Entwicklungen informiert. Wer ist der älteste Absolvent unserer Vorgänger-Einrichtungen? Wer ist Nachfahre der Absolventen des Jahrganges 1928?

Das Bild zeigt Professor Dipl.-Ing. W. Heusinger – Spitzname: Der Dampfkesselpapst – im Kreise seiner Maschinenbaustudenten der „Höheren Technischen Staatslehranstalt für Maschinenwesen“ in Aachen im Maschinenlabor der Goethestraße 1. Wo sind die anderen Absolventen und Absolventinnen, insgesamt weit über 5.000?

Wer mitfeiern möchte, wer eine Beziehung zur Goethestraße 1 hat und noch nicht registriert wurde, möge sich bitte melden:  
Fax 02 41/60 09-26 81

Weitere Informationen und Anmeldung unter:  
[www.maschbau.fh-aachen.de](http://www.maschbau.fh-aachen.de)

Fatoumata Bezanger ist die erste afrikanische Studentin, die ihr Diplom im Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik gemacht hat – eine tolle Leistung, wenn man bedenkt, dass seit Bestehen des Fachbereichs nur eine Handvoll Frauen diesen Studiengang erfolgreich absolviert haben. Doch Frau Bezanger ist auch verheiratet und muss sich um ihren mittlerweile fünfjährigen Sohn Malick kümmern. Da kann man schon den Hut ziehen. Wenn man dann noch weiß, dass sie nach Aachen gekommen ist, ohne ein Wort deutsch zu sprechen, muss man großen Respekt haben vor der Kraft und der Motivation dieser zierlichen Frau.

Mittlerweile spricht Fatoumata Bezanger fast genau so fließend deutsch wie sie wolof, die Sprache ihrer westafrikanischen Heimat Senegal, französisch und englisch beherrscht. Trotz dieser großen Sprachbegabung legte sich Frau Bezanger schon früh auf eine technische Ausbildung fest: Das Abitur machte sie nämlich an einem technischen Gymnasium in der senegalesischen Hauptstadt Dakar. Im Jahr 1993 begann sie ein Maschinenbau-Studium in Frankreich, das sie erfolgreich mit dem Grad „DUT“ (Diplôme universitaire de technologie) abschloss. Kurz darauf, im November 1996, kam ihr Sohn auf die Welt – Kindererziehung stand jetzt im Vordergrund, auch als die junge Familie nach Aachen zog, wo ihr Mann eine Stelle angenommen hatte. So begann sie im Februar 1998 richtig deutsch zu „büffeln“, und setzte – nach bestandem Sprachtest – ihr Studium am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der Fachhochschule Aachen fort.

Von ihrem Studium weiß die fröhliche junge Frau nur Gutes zu berichten: „In Deutschland haben die Studenten alle Möglichkeiten, das zu studieren, was sie möchten. Außerdem ist das Studium sehr flexibel angelegt. Dagegen ist das Hochschul-System in Frankreich sehr verschult.“ Die Diplomarbeit machte Frau Bezanger in Herzogenrath bei der Firma Saint-Gobain Sekurit GmbH & Co. KG, einem der größten Autoglashersteller in Europa. Thema war die Planung und Optimierung eines Fertigwarenlagers. „Die meisten Diplom-Arbeiten im unserem Fachbereich entstehen in Verbindung mit Industrieunternehmen. Wir pflegen diese Kontakte schon seit Jahren, damit die Studenten praxisnah ausgebildet werden,“ sagt ihr Professor Dr.-Ing. Ludger Knepper, bei dem Fatoumata Bezanger ihre Prüfungen abgelegt hat. Auch wenn die Zahl der Studentinnen im Maschinenbau in den letzten Jahren gestiegen ist: sie ist die erste afrikanische Absolventin in der 99-jährigen Geschichte des Fachbereichs!

Was die Zukunft bringen wird – die frischgebackene Diplom-Ingenieurin kann es nicht genau sagen, schließlich muss sie ja auch an ihre Familie denken: „Erst einmal bleiben wir in Aachen, hier werde ich mich nach einem Job umsehen.“ In Deutschland hat sie sich sehr schnell eingelebt, in die Heimat geht es nur noch zu Besuch. Dabei ist sie zu Hause auch keine Unbekannte: als Fußballerin stand Fatoumata Bezanger in der Nationalmannschaft des Senegal. Doch die Fußballschuhe hat sie an den Nagel gehängt, als sie nach Frankreich gezogen ist. Ihr Sohn macht lieber Judo. Aber vielleicht tritt er ja mal als Maschinenbau-Student an der Fachhochschule in die Fußstapfen seiner Mutter...

(hkr)



Sie setzte Maßstäbe: Fatoumata Bezanger erhält die Diplom-Urkunde von ihrem Betreuer Professor Dr.-Ing. Ludger Knepper.

Foto: Birgit Kranz



## Zeittafel

- KHM: Königliche Höhere Maschinenbauschule zu Aachen (seit 1902)
- SHM: Staatliche Höhere Maschinenbauschule in Aachen (seit 1919)
- HTS: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen in Aachen (seit 1931)
- HTL: Höhere Technische Lehranstalt für Maschinenwesen in Aachen (seit 1935)
- SIS: Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen in Aachen (seit 1938)
- Abteilung: Flugtechnik und Flugzeugbau (seit 1955)
- Abteilung: Allgemeine Elektrotechnik (seit 1957)
- FH: Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Aachen (seit 1971)
- FH: Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der Fachhochschule Aachen (seit 2000)

# Erster Preis für Design-Studierende der Fachhochschule beim „spots for nature“-Wettbewerb

Einen vollen Erfolg konnten die beiden Design-Studierenden der Fachhochschule Aachen, Claudia Eustergerling und Sascha Dörp, beim letzten bundesweiten Naturschutzwettbewerb für Naturfilmspots, kurz: „spots for nature“, verbuchen.

In der Kategorie Nachwuchs belegten Eustergerling (Idee, Konzeption)/Dörp (Kamera, Technik) mit ihrem Film „Kaugummi-Wassersparen“ den ersten Preis, der mit einem Schnupperwochenende bei der ZDF-Umweltredaktion für zwei Personen dotiert war. Der Kommentar der Jury: „Der Zuschauer wird in der Bildersprache auf eine falsche Fährte gelockt – dramaturgisch führt das Ergebnis zu Umweltschutz.“

Ursprünglich handelt es sich bei dem Film um Claudia Eustergerlings Beitrag zu einem von Prof. Doris Casse-Schlüter ausgeschriebenem, FH-internen, Studierenden-Wettbewerb am Fachbereich Design im Auftrag des städtischen Umweltdezernates im Rahmen des Projektes „Aachen – Ökologische Stadt der Zukunft“. Von den 18 eingereichten Vorschlägen gewinnt Claudia Eustergerling den ersten Preis und erhält die Möglichkeit zur filmischen Realisierung ihrer Idee. Sechs Monate lang ist der Spot in sämtlichen Aachener Kinos im Vorprogramm zu sehen, parallel dazu bewirbt sich das Team für den „spots for nature“-Wettbewerb, der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN), gemeinsam mit dem Kommunikationsverband Bonn und der „Ökomeidia“ Freiburg veranstaltet wird.

Die Intention der Initiatoren ist, durch „spots for nature“ einen Beitrag zu einem bewussteren Umgang mit Natur und Umweltschutz zu leisten: „Wir möchten mithelfen, Natur bei Jugendlichen als „In“-Marke, als coolen Trend und Identifikationsobjekt einzuführen“, erklärte BfN-Präsident Prof. Hartmut Vogtmann. Bei 80 Prozent der Jugendlichen seien TV- und Kinospots die beliebteste Werbeform, daher habe man sich beim diesjährigen „Naturschutz-21-Wettbewerb“ für dieses Medium entschieden und einen eigenen Filmwettbewerb kreiert.

Ziel des Wettbewerbs ist die Produktion von 60 bis 90-sekündigen Filmen in der Art und Gestaltung von Werbespots oder Kinotrailern. Nur standen diesmal nicht Autos, Weichspüler und Actionfilme im Mittelpunkt, sondern die Natur im weitesten Sinne. Mitmachen konnten alle, die eine Kamera bedienen können – vom Profi bis zum Hobbyfilmer. Auf der Jury-Sitzung – während der „Ökomeidia“-Messe in Freiburg – wählte die Jury aus der Vielzahl der Einsendungen vier erste Preise und mehrere Förderpreise in verschiedenen Kategorien. Die Preisverleihung fand beim internationalen Festival der Umweltfilmfestivals „ecomove“ in Berlin statt. Die Jury war mit hochkarätigen Personen der deutschen Film- und Werbewirtschaft und der Umweltbewegung unter dem Vorsitz von Fritz Egner, Moderator der Sat1-Show „Die witzigsten Werbespots der Welt“, besetzt. Sie bescheinigte einstimmig den großen Erfolg des Wettbewerbs. Das BfN wurde dringend gebeten, das Projekt fortzuführen und entsprechend weitere Kooperationspartner und Sponsoren zu suchen.

(se)

# Exkursion in die Raumfahrtzentren der USA

Die Raumfahrtzentren der USA waren das Ziel einer Exkursion von Studenten der Luft- und Raumfahrttechnik. Die einwöchige Reise führte von Washington D.C. zum Kennedy Space Center nach Florida, wo sich der Weltraumbahnhof Cape Canaveral befindet. Unvergesslicher Höhepunkt für die Luft- und Raumfahrttechniker: sie waren beim Start einer Atlas-2-Rakete in den Nachthimmel von Florida dabei.

Schon seit Anfang des Jahres liefen die Vorbereitungen für die Fahrt ins Herz der amerikanischen Raumfahrt. Erste Station war das „Smithsonian National Air and Space Museum“, wohl das interessanteste und am besten ausgestattete Museum für Luft- und Raumfahrt auf der Welt. Hier konnten die Aachener Besucher einzigartige Exponate besichtigen, wie eine Gemini-3-Kapsel, mit der die NASA in den sechziger Jahren den ersten bemannten Raumflug durchführte, das Raumlabor Skylab, den Nachbau des Mondlanders Eagle oder eine deutsche V2-Rakete aus dem Zweiten Weltkrieg, Wegbereiter der modernen Raketentechnik. Führungen und ein Besuch der nicht minder bedeutenden „Paul E. Garber Facility“, Außenstelle des Air Space Museum zur Restaurierung von Luft- und Raumfahrzeugen, informierten die Luft- und Raumfahrer über Geschichte und Theorie ihres Fachs, während sie in der University of Maryland einen Einblick in die amerikanische Ausbildung bekamen. So besichtigten die Aachener Studenten nicht nur die hochmodernen Labore der Uni, sondern auch den „Neutral Buoyancy Tank“, einen riesigen Wassertank, in dem zukünftige Astronauten Reparaturen und Arbeiten im Weltraum simulieren.

Per Flugzeug ging es dann nach Florida, wo ein Besuch der „Astronauts Hall of Fame“ im Kennedy Space Flight Center auf dem Programm stand. Die Gruppe hatte das große Glück, beim Start einer Atlas-2-Rakete dabei zu sein, die einen Satelliten vom Weltraumbahnhof Cape Canaveral auf die Umlaufbahn brachte. „So etwas kann man gar nicht planen, da bei Raketenstarts immer etwas dazwischenkommen kann, und wenn nur das Wetter nicht mitspielt“, erklärt Professor Wilfried Ley, Organisator und Leiter der Exkursion. Führungen und Besichtigungen wie auch eine sehr aufschlussreiche Besichtigung der Firma Spacehab im Cape Canaveral rundeten den Besuch des Raumfahrt-Zentrums ab. Während ein Teil der Gruppe direkt wieder nach Deutschland flog, besichtigten einige Studenten noch privat das Marshall Space Flight Center in Huntsville/Alabama.

Leider warf der Terror in den USA auch einen Schatten auf die Exkursion: sechs der ursprünglich 20 Interessenten hatten kurzfristig ihre Teilnahme abgesagt, die NASA hatte aus Sicherheitsgründen einige Bereiche für Besucher geschlossen. Bei einer Stadtrundfahrt durch Washington sahen die Fachhochschul-Studenten neben dem Weißen Haus und dem Kapitol auch das am 11. September 2001 schwer beschädigte Pentagon. Dennoch war die Exkursion für alle Teilnehmer ein großartiges Erlebnis. Vielleicht landet ja mal einer der angehenden Luft- und Raumfahrttechniker der Fachhochschule Aachen in der „Astronaut Hall of Fame“, die sie jetzt noch mit großen Augen bewundert haben...

(hkr)



Raumfahrt hautnah miterlebt: Die Studenten der FH Aachen mit ihrem Exkursionsleiter Prof. Ley (hintere Reihe 5. v. links) in einer Ausbildungsstätte der University of Maryland: Am „Neutral Buoyancy Tank“ simulieren zukünftige Astronauten Arbeiten im Weltraum.

Foto: Fachhochschule Aachen



Diese Postkarte zeigt einen Blick vom Kreml über die Promenade der Stadt. (Einen Kreml gibt es nicht nur in Moskau, sondern er ist als festungsartig ummauerter Bezirk Bestandteil von vielen russischen Städten.) Von hier aus führen breite Treppen zur Wolga, mit etwa

3.600 Kilometern der längste Fluss Europas. Im Vordergrund das Denkmal für den Testpiloten Valery Chkalov, einem „Helden der Sowjetunion“, der 1938 in der Nähe der Stadt tödlich verunglückte.

## Unsere Partnerhochschulen vorgestellt Die Technische Hochschule Nischnij Nowgorod

Nischnij Nowgorod liegt etwa 500 Kilometer östlich von Moskau. Die Stadt ist mit 1,4 Millionen Einwohnern die drittgrößte Russlands, und zehn Hochschulen machen ein richtiges Zentrum der Wissenschaft aus ihr. Dabei ist die Staatliche Technische Universität mit über 12.000 Studenten die größte Hochschule der Stadt. An den 75 Lehrstühlen, zehn Vollzeit-, acht Abend- und zwei Fernfakultäten sind etwa 3.000 Mitarbeiter und mehr als 1.000 Dozenten beschäftigt!

Professoren und Studierende der TU Nischnij Nowgorod waren kürzlich zu Gast an der Fachhochschule Aachen. Dabei wurden gemeinsame wissenschaftliche Entwicklungen, Austausch von Lehrenden und Studenten und Promotionsmöglichkeiten von FH-Absolventen in Russland vereinbart.

Die Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Mechatronik sowie Wirtschaftswissenschaften pflegen bereits fruchtbare Kontakte mit der russischen Hochschule. Das DV-Labor von Prorektorin Prof. Dr. Gisela Engeln-Müllges beispielsweise arbeitet beim Technologietransfer-Projekt CuRP – ein Expertensystem zur computerunterstützten Räumwerkzeug-Projektierung – mit dem Lehrstuhl „Metallspanende Werkzeugmaschinen und Werkzeuge“ der TU NN zusammen.

Dipl.-Ing. SF-Ing. Johann Pfeiffer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am FB Maschinenbau und Mechatronik promoviert in Nischnij Nowgorod. „Was mir bei meinem Besuch der Technischen Universität auffiel, war, dass die Studenten dort besonders in den theoretischen Grundlagenfächern eine solide wissenschaftliche Ausbildung erhalten und mit welcher Disziplin die umfangreichen Lehrinhalte gelehrt und gelernt werden.“ Die Ausbildung ist hoch angesehen und von hervorragender Qualität, denn die Technische Universität gehört zu den besten der über 300 Hochschulen Russlands.

Nischnij Nowgorod hat eine bewegte Vergangenheit. Zu Sowjetzeiten hieß die Stadt am Zusammenfluss von Wolga und Oka Gorki, nach dem Ende der UdSSR erhielt sie wieder ihren alten Namen. Als Nischnij Nowgorod noch Gorki hieß, hatte der Name einen gefürchteten Klang. Denn hierhin wurde verbannt, wer dem System unangenehm aufgefallen war. Berühmte Dissidenten wie Solschenizyn und Sacharow waren hier zwangsbeheimatet. Die Stadt war eine Waffenschmiede: fast 70 Prozent der sowjetischen Rüstung wurden hier produziert; deshalb war sie für Ausländer geschlossen. Dagegen kannte man Nischnij Nowgorod vor der Oktoberrevolution 1917 in aller Welt als lebendige und glanzvolle Handelsstadt, als Treffpunkt der Kaufleute zwischen Westeuropa und dem Fernen Osten. Die Kaufleute machten sie zur reichsten Stadt des Zarenreiches, zum vielbenedeten Geldbeutel Russlands.

Die Partnerschaft zwischen der FH Aachen und TU ist nicht zuletzt ein Weg aus der Isolation, in der sich Nischnij Nowgorod jahrzehntelang befunden hatte. Die Besucher aus Russlands waren vielleicht auch deshalb von der zentralen, internationalen Lage Aachens im Dreiländereck begeistert. Prof. Dr. Joachim Gauchel vom Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik äußert sich sehr positiv über die gemeinsame Zeit: „Die anfängliche Skepsis im Kontakt mit den russischen Besuchern und umgekehrt ist inzwischen einer großen Herzlichkeit und Freundschaft gewichen.“

Vielleicht gehen ja bald die ersten FH-Studenten nach Nischnij Nowgorod. Die sollten sich aber warm anziehen, denn der sächsische Geograph Adam Olearius berichtete im Jahr 1646 aus dieser Region: „Der Frost war so stark, dass die in die Luft geworfene Handvoll Wasser früher gefror, als sie den Boden erreichte.“

(hkr)

## Cisco-Akademie am FB 5 bietet begehrte Zusatzqualifikation für Informatiker

Das Studium der Informatik boomt, auch an der Fachhochschule Aachen sind die Kapazitäten wieder mehr als erschöpft. Am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik können die Studierenden parallel zum Studium die wertvolle Zusatzqualifikation zum Cisco-zertifizierten Netzwerk-Spezialisten erwerben.

Cisco Systems, weltweit führender Anbieter in der Netzwerktechnik, hat 1999 in Kooperation mit den Bundesländern die Bildungsinitiative Networking gegründet, um den Fachkräftemangel in diesem Bereich zu beheben. Die Fachhochschule Aachen ist eine der ersten Cisco-Akademien in NRW. In dem stark berufsbezogenen Kurs bekommen die Studenten zunächst die Grundlagen der Netzwerktechnik vermittelt, bevor sie in einem extra eingerichteten Labor mit Routern und Switchen reale Netzwerke aufbauen. Die Ausbildungsinhalte stehen für die Studenten im Internet zur Verfügung, so können sie jederzeit auch außerhalb der Hochschule lernen. Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt, danach haben die Absolventen den CCNA (Cisco Certified Network Associate) in der Tasche. „Mit dem CCNA bieten wir eine hervorragende Ergänzung zum Studium an, denn mit diesem Abschluss ist man auf dem Arbeitsmarkt hoch gefragt,“ erklärt Informatik-Professor Dr. Rolf Schäfer. In Zukunft sind auch Kurse in Kooperation mit anderen Bildungsträgern geplant.

Weitere Informationen und Kontakt:  
Prof. Dr.-Ing. Rolf Schäfer  
Fachbereich Elektrotechnik  
und Informationstechnik  
Eupener Straße 70  
52066 Aachen  
Telefon +49 (0) 241/60 00-21 71  
rolf.schaefer@fh-aachen.de

(hkr)



Studierende aus Nischnij Nowgorod waren letzten Herbst zu Besuch in Aachen. Dritter von links Prof. Joachim Gauchel, daneben Frau Professor Teslenko, die Betreuerin vom DAAD und im Hintergrund Mitte Dipl.-Ing. SF-Ing. Johann Pfeiffer vom FB Maschinenbau und Mechatronik.

Foto: Fachhochschule Aachen

# Personal-Info

Zeitraum: 1. April bis 30. Juni 2001

## I. Neuberufungen/Neueinstellungen zum SS 2001

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	seit wann	Lehrgebiet/Fachbereich

### 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(unbefristete Einstellung)

Name	seit wann	Org.-Einheit

## II. Vertretungsprofessuren im Wintersemester 2001/2002

Fachbereich	Name	Lehrgebiet

## III. Ausscheiden

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann	Grund des Ausscheidens

### 2. Vertretungsprofessoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann

### 3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Name	Org.-Einheit	wann	seit wann	FH oder Vorgängereinrichtung
Arnold Schmitz	FB 7	31.3.2001	1.7.1976	
Johann Feiker	Dezernat I	30.6.2001	8.5.1972	
Christa Rosenbaum	Bibliothek	30.6.2001	1.10.1971	

## IV. Dienstjubiläen

### 1. 25jähriges Dienstjubiläum

Name	Org.-Einheit	wann
Prof. Dr.-Ing. Udo Baatz	FB 8	2.4.2001
Dipl.-Ing. Stephan Zielinski	FB 5	9.5.2001
Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Worthoff	FB 12	3.6.2001

### 2. 40jähriges Dienstjubiläum

Name	Organisationseinheit	wann
Reg.-Amtsinspektor Dieter Offermanns	Dezernat III	1.4.2001

## V. Sonstiges

### 1. bernahme aus dem Angestellten- in das Beamtenverhältnis

Name	Organisationseinheit	wann
Bibliotheksinsektorin Isabell Kowalewski	Bibliothek	1.6.2001

### 2. bernahme aus dem Arbeiter- in das Angestelltenverhältnis

Name	Organisationseinheit	wann
Helmut Rombach	Dezernat Z	1.5.2001

### 3. Unbefristete Einstellung

(Weiterbeschäftigung)

Name	Organisationseinheit	wann
Hannelore Winkhold	Dezernat III	1.5.2001
Britta Sieberichs	Dezernat V, Jülich	7.6.2001
Katherine Stone M. Sc.	Dezernat V, Jülich	7.6.2001

6

# Personal

# Personal-Info

Zeitraum: 1. Juli bis 30. September 2001

## I. Neuberufungen/Neueinstellungen

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	seit wann	Lehrgebiet/Fachbereich
Dr. rer. nat. Ulrich Gerling	1.9.2001	Apparate- und Werkstofftechnik/FB 3
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Vismann	1.9.2001	Baustatik einschl. Technische Mechanik sowie Massivbau/FB 2

### 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(unbefristete Einstellung)

Name	seit wann	Lehrgebiet/Fachbereich
Stephan Frohnhofen	1.7.2001	FB 7
Maria Grünewald	1.7.2001	Dez. IV, Jülich
Dipl.-Chem. Günter Reißmann	1.7.2001	FB 5
Petra Steffens	1.7.2001	Dez. Z
Dipl.-Ing. Harald Schmitz	16.7.2001	DVZ
Dipl.-Ing. Werner Dünnbier	1.9.2001	FB 11
Jörg Lindemann	1.9.2001	DVZ
Dagmar Riewe	1.9.2001	FB 9 und 11

## II. Vertretungsprofessur

Fachbereich	Name	Lehrgebiet
4	Marcel Badtjaans	Zeichnerische Darstellung und Gestaltung
4	Karel Boonzaaijer	Interior-Design-Messebau und Ausstellungsgestaltung
7	Dr.-Ing. Christian Faber	Angewandte Strömungslehre
4	Dipl.-Ing. Klaus Gasteier	Medientheorie/Medienpraxis
4	Dipl.-Des. Rolf Göllnitz	Zeichnerische Darstellung und Gestaltung
1	Dipl.-Ing. Markus Junker	Computergestütztes Entwerfen
1	Dipl.-Ing. Ursula Kahlen	Grundlagen der Gestaltung
8	Prof. Dr. rer. nat. Wieland Richter	Numerische Mathematik und Datenverarbeitung
7	Dr. rer. nat. Werner Stulpe	Mathem. und physikalische Grundlagen der Energietechnik
1	Dipl.-Ing. Susanne Traber	Baugeschichte und Entwerfen - Teil Baugeschichte
4	Dipl.-Des. Manfred Wagner	Plastisches Gestalten und Formgestalten
4	Dipl.-Des. Oliver Frede	Medientheorie/Medienpraxis
1	Edward Zoworka	Grundlagen der Gestaltung

## III. Ausscheiden

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann	Grund des Ausscheidens
Prof. Dr. rer. nat. Werner Spatzek	11	Mathematik und Datenverarbeitung	31.7.2001	Eintritt in den Ruhestand
Prof. Dr.-Ing. Erich Vogelsang	11	Elektronik und Funktechnik	31.7.2001	Eintritt in den Ruhestand
Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken	2	Datenverarbeitung im Bauwesen	31.8.2001	Entlassung/Wechsel zur RWTH Aachen

### 2. Vertretungsprofessoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann

### 3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Name	Org.-Einheit	wann	seit wann FH oder Vorgängereinrichtung
Dipl.-Ing. Manfred Schliewa	FB 6	31.7.2001	21.1.1991
Ingrid von der Gracht	FB 9 + 11	31.8.2001	1.9.1974

## IV. Dienstjubiläen

### 1. 25jähriges Dienstjubiläum

Name	Org.-Einheit	wann
Dipl.-Ing Gerd Rose	FB 3	2.7.2001
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Starck	FB 1	2.8.2001
Dipl.-Ing. Otto Wagner	Dez. IV	16.8.2001
Fachlehrer Dipl.-Ing. Willi Drouven	FB 6	1.9.2001

### 2. 40jähriges Dienstjubiläum

## V. Sonstiges

# Personal-Info

Zeitraum: 1. Oktober bis 31. Dezember 2001

## I. Neuberufungen/Neueinstellungen

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	seit wann	Lehrgebiet/Fachbereich
Prof. Dr.-Ing. Röth, Thilo	15.10.2001	Karosserietechnik/FB 6

### 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(unbefristete Einstellung)

Name	seit wann	Org.-Einheit
Dipl.-Ing. Gerhard Ostermann	8.10.2001	FB 5
Katrin Tiemann	1.11.2001	Bibliothek
Dipl.-Bibl. Dorothea Schummers	19.11.2001	Bibliothek, Jülich

## II. Vertretungsprofessuren im Wintersemester 2001/2002

Fachbereich	Name	Lehrgebiet

## III. Ausscheiden

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann	Grund des Ausscheidens

### 2. Vertretungsprofessoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann

### 3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Name	Org.-Einheit	wann	seit wann	FH oder Vorgängereinrichtung
Martini Günter	FB 8	31.12.2001	1.5.1970	

## IV. Dienstjubiläen

### 1. 25jähriges Dienstjubiläum

Name	Org.-Einheit	wann
Dipl.-Ing. Bernd Müller	Dez. IV	1.10.2001
Dipl.-Ing. Gerhard Hahn	FB 6	13.10.2001
Wolfgang Voigt	FB 2	14.11.2001
Dipl.-Ing. Norbert Kutscher	FB 5	26.11.2001
Prof. Dr.-Ing. Lothar Siebel	FB 1	30.12.2001

### 2. 40jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. jur. Winfried Mischke	FB 10	25.10.2001
---------------------------------	-------	------------

## V. Sonstiges

### Einstellung einer Gastdozentin:

Name	Seit wann	Fachbereich
Professorin Aysegül Temiz	1.10.2001	9



HERAUSGEBER  
Der Rektor der  
Fachhochschule Aachen  
Kalverbenden 6  
52066 Aachen  
Telefon: +49 241-60 09-10 01  
Telefax: +49 241-60 09-10 65  
www.fh-aachen.de

REDAKTION  
Dr. Roger Uhle (ru),  
Leiter der Pressestelle

Michael Hecker (hkr)  
Stefanie Erkeling (se)  
Telefon: +49 241/60 09-10 64  
Telefax: +49 241/60 09-10 08

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Eine Abdruckpflicht für eingereichte Beiträge gibt es nicht. Unverlangt eingereichte Manuskripte, Bilder etc., die nicht abgedruckt werden, können nicht zurückgesandt werden. Die namentlich gezeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.



DTP, REINZEICHNUNG  
Rolka Werbeagentur

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch aus-  
zugsweise, nur mit  
Genehmigung der Redaktion.

## Auslands-Erfahrungen sind wichtig. 20 Jahre internationales Wirtschaftsstudium an der Fachhochschule Aachen: Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften feiert seine weltweiten Kontakte.

Bei einer Bewerbung verlangen immer mehr Unternehmen neben dem Hochschulabschluss auch Auslandserfahrungen. Viele deutsche Firmen haben ihre Niederlassungen nicht nur in Europa. Sie fordern von ihren zukünftigen Mitarbeitern auch ein Verständnis für die wirtschaftlichen Eigenarten von anderen Ländern. Diesem Anspruch stellt sich die Fachhochschule Aachen.

Seit dem Wintersemester 1981 können Studenten auch im Ausland ihre Kenntnisse im Bereich Wirtschaftswissenschaften vertiefen. Beim Studiengang Wirtschaft mit integriertem Auslandssemester kann zwischen 65 Hochschulen in 20 verschiedenen Ländern gewählt werden.



Eine gelungene studentische Präsentation mit und im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften: die Hauptakteure mit ihren Profs (zweite von links Dekanin Frau Prof. Dr. Doris Zimmermann, rechts Prof. Dr. Jürgen Tietze)

Foto: Fachhochschule Aachen

Inzwischen sind aus internationalen Kontakten drei komplexe Austauschprogramme erwachsen. So beinhaltet zum Beispiel der Europäische Studiengang Wirtschaft einen Auslandsaufenthalt von zwei Jahren. Am Ende hat der Absolvent neben dem Diplom der Fachhochschule Aachen auch ein Diplom der Partnerhochschule in der Tasche.

Für Hubert Schick, Mitarbeiter bei einer Unternehmensberatung und Fachhochschulabsolvent, war sein Studienjahr in Alicante goldrichtig, als er einen deutschen Pharmakonzern in Barcelona betreute. Bianka Piehl war besonders vom freundlichen Empfang der Ecole Supérieure de Commerce von Compiègne (Frankreich) angetan, obwohl sie dort oft mit Jacke und Pullover in die Vorlesung gehen musste, wenn mal wieder die Heizung ausgefallen war.

Auf Initiative von Studenten geht die Gründung der Community of International Business Students (CIBS) zurück. Sie befasst mit der Bereitstellung von Informationen für das Studium und das Leben an den Partnerhochschulen und die Pflege von langfristigen Kontakten zu Unternehmen und Absolventen.

Silvin Müller

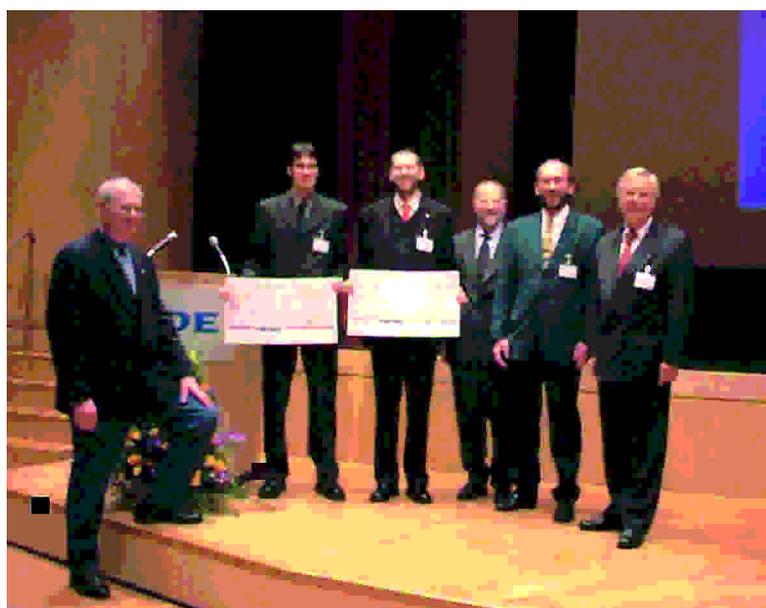
## Neueste Erkenntnisse aus der Blitzforschung vorgestellt Adam-Herbert-Preis verliehen

Bei einem Gewitter werden gewaltige Kräfte frei: Bevor es zu einer Blitzentladung kommt, können zwischen Gewitterwolken und der Erde Spannungen von einigen 100 Millionen Volt auftreten. In einem Blitz fließen dann in Sekundenbruchteilen Ströme, die bis zu einigen 100.000 Ampere betragen – vor diesem Naturphänomen muss man vor allem Gebäude schützen, sonst kann es zum Brand kommen. Dazu fand kürzlich die vierte Blitzschutztagung des Ausschusses für Blitzschutz und Blitzforschung (ABB) in Neu-Ulm statt, an der Prof. Dr.-Ing. Alexander Kern von der Abteilung Jülich der Fachhochschule Aachen teilnahm. Die Tagung wurde von mehr als 200 Fachleuten aus dem In- und Ausland besucht.

Der Jülicher Blitzforscher wies in einem Beitrag auf die Ergebnisse eines eigenen Forschungsprojektes hin, wonach der Blitzschutz von Anlagen zur Erzeugung elektrischer Energie aus regenerativen Quellen noch nicht den ihm gebührenden Stellenwert hat: Sowohl Windkraft- als auch Photovoltaik-Generatoren sind vielfach nicht ausreichend gegen Blitzeinschläge geschützt. So führte z.B. ein von Prof. Kern untersuchter Blitzeinschlag in eine kombinierte Windkraft- und Photovoltaik-Anlage im letzten Jahr zu einem Schaden in Höhe von ca. 60.000 Euro. Schutzmaßnahmen für ca. 15.000 Euro hätten diese Schäden vermeiden können. Jetzt soll sich ein neues, an der Fachhochschule begonnenes, Forschungsprojekt mit den Problemen des Blitzschutzes von derartig kombinierten Anlagen befassen, die in bevölkerungsarmen Gebieten aufgebaut sind. Ziel der Studie ist, Kosten und Nutzen des Blitzschutzes solcher Anlagen zu bewerten sowie effektive Schutzmaßnahmen und Schutzkonzepte zu entwickeln.

In einem zweiten Beitrag stellte Prof. Kern ein innovatives Verfahren vor, den Blitzschutz von Gebäuden unter Zuhilfenahme der Betonbewehrung deutlich zu verbessern. Die Schwierigkeit war bisher, dass der Beton dazu bis zu den Bewehrungsseisen erst aufgestemmt und anschließend wieder verschlossen werden musste. Dies war mit hohen Kosten und mit großer Verschmutzung verbunden. Bei dem neuartigen Verfahren wird mit einer Bohrmaschine zunächst ein Loch bis zu einem vorher lokalisierten Bewehrungsseisen hergestellt. In dieses Loch wird dann entweder eine Gewindestange in einem Metalldübel eingebracht und festgezogen, oder es wird ein Bolzen angeschweißt bzw. mit einem Bolzenschussgerät eingeschossen. Nach Untersuchungen von Prof. Kern sind die so hergestellten elektrischen Verbindungen von außen zur Betonbewehrung für einen breiten Anwendungsbereich ausreichend. Die Kosten dafür betragen nur noch zwischen 10% und 20% der bisher angefallenen Summen.

Im Rahmen der Blitzschutztagung wurde auch der Adam-Herbert-Preis an die Studenten Michael Benzin von der FH Soest und Alexander Barth von der TU Ilmenau vergeben. Der von der Aachener Firma Blitzschutzbau Rhein-Main GmbH gestiftete Preis wird im Abstand von zwei Jahren für hervorragende Studien- und Diplomarbeiten auf dem Gebiete des Blitzschutzes verliehen. In seiner Laudatio hob Professor Kern die hohe Qualität der beiden Arbeiten hervor.



Heinz-Josef Kramer, Geschäftsführer der Firma Blitzschutzbau Rhein-Main GmbH aus Aachen, die Preisträger des Adam-Herbert-Preises Alexander Barth und Michael Benzin, Prof. Jan Meppelink aus Soest, Prof. Alexander Kern von der FH Aachen und Dr. Peter Hesse, Stellvertretender Vorsitzender des ABB. (von links nach rechts)

Foto: Fachhochschule Aachen

# Chancen im Maschinenbau

Die schnelle Umsetzung technischer Innovationen in marktreife Produkte ist zum entscheidenden Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen geworden. Sich dieser Herausforderung erfolgreich zu stellen, ist eines der Hauptkriterien des heutigen Ingenieurprofils. Immer kürzere Lebensdauer-Zyklen bei gleichzeitiger Variantenvielzahl werden begleitet von steigenden Anforderungen an Design, Ergonomie und Funktionserfüllung der Produkte. Die Folge: ein drastisch erhöhter Aufwand in der Produktentwicklung, der sich auch in einem steigenden Bedarf an Formen (Modelle, Prototypen) und Werkzeugen von zunehmender Komplexität ausdrückt, welche in zunehmendem Maße Freiformoberflächen beinhalten. Freiformoberflächen sind glatt, weich, anschmiegsam und vom Design her gefälliger als harte Konturen. Ein kastenförmiges Auto zum Beispiel hätte heutzutage keine Chance mehr beim Kunden. Die Herstellung von Freiformoberflächen erfordert jedoch in hohem Maße hochinnovatives Ingenieur-Know-How.

Die Arbeitsmarktaussichten für junge Maschinenbau-Ingenieure und -Ingenieurinnen sind nicht zuletzt auch aus diesem Grund heute mehr denn je hervorragend.

Nach dem überstandenen Konjunkturereinbruch nach 1990 kann man beobachten, dass die Unternehmen wieder zunehmend Bedarf an qualifiziertem Ingenieur Nachwuchs haben, dies im Besonderen in Bereichen mit Zukunfts- und Schlüsseltechnologien. Nach Abb. 1 (VDI-Studie „Ingenieurbedarf 2000“) wird es für den Maschinenbau erstmals ab 2002 einen Mangel an Absolventen und Absolventinnen geben.

Der Maschinenbau wird im Allgemeinen selten mit der Informationstechnologie (IT) in Verbindung gebracht. Dabei ist gerade für diese Schlüsselindustrie, wie natürlich auch für Forschungs-, Entwicklungs- und Fertigungsunternehmen anderer Branchen, der Einsatz modernster Elektronik und Software längst gang und gäbe.

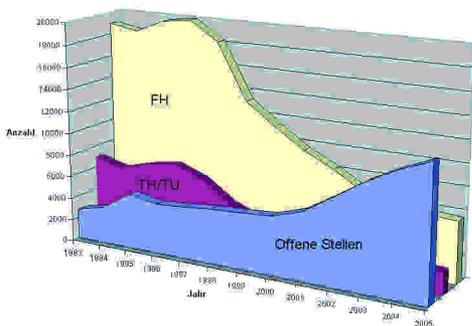


Abb. 1: Absolventen und Bedarf Maschinenbauingenieure (VDI)

Gerade die durchweg hochinnovativen Teil-Branchen der Ingenieurwissenschaften mit Zukunfts- und Schlüsseltechnologien verlangen nach Expertenwissen aus der Welt der rechnergestützten Entwicklung (CAE – computer-aided-engineering). Dieses findet in hohem und zunehmendem Maße in der Automobilentwicklung, aber auch in der Luftfahrttechnik sowie in der Werkzeug- und Haushaltsgeräteentwicklung Anwendung.

Am Arbeitsmarkt werden daher zunehmend Absolventen und Absolventinnen nachgefragt, die neben einer ingenieurwissenschaftlichen Basisausbildung über Expertenkenntnisse im Umgang mit diesen modernen und multimedialen Methoden der Ingenieurarbeit verfügen.

Der Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der Fachhochschule Aachen trägt diesem Wandel und den daraus resultierenden Anforderungen an die neue Generation von Ingenieuren und Ingenieurinnen auf vielfältige Art und Weise Rechnung. Einerseits durch die Einrichtung neuer innovativer Studiengänge und Studienrichtungen, die den aktuellen Anforderungen der Industrie nachkommen und z.T. auch voraussetzen, dass die Studierenden einen Teil ihres Studiums an einer ausländischen Hochschule absolvieren und dafür das Diplom beider Hochschulen erhalten. Andererseits werden durch die Einführung neuer, innovativer Studienfächer die Studierenden in Theorie und

Praxis mit den o.g. neuen Methoden des ingenieurwissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht.

Im Labor für Automatisierungstechnik (Prof. Dr.-Ing. J. Gauchel) können die Studierenden beispielsweise die Entwicklung von Freiformoberflächen computerunterstützt an einer geschlossenen Prozesskette erlernen. Die Prozesskette beginnt mit der Konstruktion der Freiformoberfläche. Danach wird ein Fräsprogramm zur Fertigung dieser erstellt und anschließend gefräst. Das fertige Frästeil wird dann auf der Koordinatenmessmaschine sowie mit dem Oberflächenrauheitsmessgerät vermessen.

Freiformoberflächen finden sich in vielen technischen Produkten, zum Beispiel im Automobil-, Flugzeug-, Werkzeug- und Formenbau sowie in Haushaltsmaschinen, Produkten des alltäglichen Gebrauchs wie Schuhwerk und Hohlraumbehältnissen. Ihre äußere Kontur wird vielfach bestimmt durch ihre technische Funktion oder von nach ästhetischen Gesichtspunkten ableitbaren Formen. „Gutes Design“ wird darüber hinaus für viele Gebrauchsgüter des täglichen Umgangs immer mehr zum entscheidenden Faktor der Markttransparenz – also darüber, ob sie sich verkaufen lassen. Von der Entwicklung bis hin zur Qualitäts-



Tastkopf einer Koordinatenmessmaschine



Freiformoberfläche mit Kugelkopfsensoren

Fotos: Birgit Kranz

# Maschi

sicherung stellen Freiformoberflächen, die eine aufwendige Datendarstellung erfordern, eine Herausforderung bei der Automatisierung der Produkterstellung dar.

Den daraus resultierenden Anforderungen muss zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch die konsequente Nutzung einer durchgängigen Prozesskette, 3D-CAE-System mit daran anschließender Qualitätssicherung, Rechnung getragen werden.

Das Labor für Automatisierungstechnik des Fachbereichs Maschinenbau und Mechatronik verfügt über Unix-Workstations, auf denen eine der weltweit führenden High-End-3D-CAE-Software der Firma Unigraphics Solutions installiert ist. In Praktika und Seminaren sowie bei der Ausarbeitung von Studien-, Diplom- und Forschungsarbeiten mit Themen aus der Industrie arbeiten die Studierenden mit dieser Software und werden dabei von Herrn Dipl.-Ing. SF-Ing. J. Pfeiffer, der als Wissenschaftlicher Mitarbeiter über langjährige Erfahrung verfügt, betreut.

Unigraphics wird in der Industrie von namhaften Firmen wie ABB, BMW, Boeing, Ericsson, General Motors, Gillette, Krups, Opel, Siemens und Volvo eingesetzt. Über die genannte Ausstattung hinaus verfügt das Labor über eine CNC-Fräsmaschine, eine CNC-Koordinatenmessmaschine, ein Oberflächenrauheitsmessgerät für Freiformoberflächen sowie über eine automatisierte Montageanlage.

Die Studierenden werden mittels dieser Laborausstattung entsprechend den aktuellen Industrieanforderungen mit modernsten Methoden der CAE-unterstützten Entwicklung, Fertigung und Qualitätssicherung vertraut gemacht.

Dipl.-Ing. SF-Ing. J. Pfeiffer

## Jetzt genehmigt: Deutsch-Chilenischer Studiengang Maschinenbau

Aus Düsseldorf gab es kürzlich grünes Licht für eine ganz besondere Zusammenarbeit: Die Fachhochschule Aachen bietet mit der Technischen Universität Federico Santa Maria in Valparaiso/Chile einen gemeinsamen Studiengang Maschinenbau an. In einem Pilotprojekt hat die FH Aachen bereits im Jahr 2000 den bestehenden FH-Studiengang Maschinenbau nach Chile exportiert.

Der „Integrierte Deutsch-Chilenische Studiengang Maschinenbau“ ist modular aufgebaut. Die Studierenden absolvieren Teile des Studiums – allen voran die Diplomarbeit – an der jeweiligen Partner-Hochschule in Deutschland oder Chile. Die Absolventen haben dann sowohl den deutschen „Dipl.-Ing.“ als auch den chilenischen Abschluss „Ingeniero de Ejecucion“ in der Tasche. Die Aachener Absolventen haben sogar die Möglichkeit, in Chile zu promovieren. Der Studiengang ist an der Fachhochschul-Abteilung in Jülich angesiedelt.

Die Idee, einen gemeinsamen Studiengang anzubieten, entwickelte sich seit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages im Jahr 1991. Damals begann ein reger Studenten- und Professoren Austausch zwischen den beiden Hochschulen. Mit dem neuen Studiengang bekommen chilenische Studierende die Möglichkeit, einen dort hoch angesehenen deutschen Studienabschluss zu erwerben. Andererseits können die deutschen Studenten ein Praxissemester in Chile machen, was auch für Bewerber, die nicht Spanisch

## 70. Geburtstag unseres Gründungsrektors Prof. Dr.-Ing. Helmut Strehl

Am 20. November 1931, inmitten unruhiger politischer Zeiten, erblickte Helmut Strehl in der Lutherstadt Wittenberg das Licht der Welt. Er besuchte die Volksschule und das humanistische Melancthon-Gymnasium in Wittenberg, welches er jedoch aufgrund der damaligen politischen Umstände vorzeitig verlassen musste.

Familie Strehl zog nach Aachen. Dort absolvierte Helmut Strehl eine Zimmererlehre. Anschließend qualifizierte er sich durch den Besuch der „Staatlichen Ingenieurschule“ in Aachen für ein Hochschulstudium. In nur neun Semestern machte er sein Diplom im Fach Bauingenieurwesen an der RWTH Aachen und arbeitete anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Verkehrswissenschaftlichen Institut. 1963 promovierte er dort zum Dr.-Ing. 1964 nahm er eine Dozentstelle an der Staatlichen Ingenieurschule für Bau-

wesen in Aachen an. Als aus ihr am 1. August 1971 die Fachhochschule Aachen mit den Standorten Aachen und Jülich gegründet wurde, benötigte die neue Hochschulleitung einen verantwortlichen Führungskopf, einen Rektor, der neben repräsentativen auch verstärkt administrative Aufgaben zu meistern hatte. Somit musste der erste Rektor zunächst, bis zu einer gesetzlichen Neuregelung, gleichzeitig auch oberster Verwaltungschef sein. Dr.-Ing. Helmut Strehl nahm die Herausforderung an – und meisterte die Anforderungen des Amtes über zwölf Jahre lang mit Bravour: Er initiierte internationale Partnerschaften, war Mitbegründer der ersten technisch orientierten Hochschule in Ningbo/China nach dem Vorbild der FH Aachen. Nach der Wende beteiligte er sich aktiv an der Umstrukturierung ostdeutscher Hochschulen nach bundesrepublikanischem Muster und wurde Gründungsdekan der Hochschule Anhalt.

Wer nun denkt, dass sich Prof. Strehl nach seiner Pensionierung nun gemütlich zurücklehnt, liegt weit daneben: Neben zahlreichen fachlichen Publikationen ist er Auslandsbeauftragter der FH, Leiter eines Entwicklungsprojektes des Landes NRW und Mitglied in verschiedenen internationalen Kommissionen. Die University of Coventry verlieh ihm die lebenslange Ehrenmitgliedschaft für seine Verdienste und er wurde Ehrensensator der Hochschule Anhalt und der

FH Aachen. Last not least ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Nun wurde Prof. Dr.-Ing. Helmut Strehl 70 Jahre alt. Wir wünschen ihm Glück, Gesundheit und noch viele glückliche Jahre im Kreise seiner Familie!

(se)



Ein Bild aus früheren Tagen:  
Prof. Dr. Ing. Helmut Strehl im  
Gespräch mit Johannes Rau,  
unserem heutigen Bundespräsidenten.

Foto: Fachhochschule Aachen

## Berufsausbildung an der Fachhochschule – Frauenförderung in Männerdomänen

An der Fachhochschule Aachen studieren nicht nur rund 8.000 junge Leute in zwölf Fachbereichen, auch eine ganze Reihe Auszubildende erhalten an der FH Jahr für Jahr eine Berufsausbildung. Darunter sind auch junge Frauen, die Berufswünsche haben, die nicht gerade typisch sind für das angeblich „schwache“ Geschlecht: Hannah Jansen und Manuela

Baumgarten in Jülich sowie Ruth Gorski und Sabrina Braun in Aachen wollen Industriemechanikerin bzw. Industrie-Elektronikerin werden.

Die Elektro-Ausbildungswerkstatt im Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik ist fürs Erste der Arbeitsplatz der Aachener Azubis. Ihr Ausbilder Karl Kleyer hat ihnen hier die ersten Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit elektrischen Betriebsmitteln vermittelt. An der Fachhochschule bekommen die Lehrlinge eine ganz besondere Ausbildung, denn hier lernen sie neben den „normalen“ Inhalten auch in den Laboren an höheren technischen Komponenten. Schließlich wird an der Fachhochschule geforscht und entwickelt, High-Tech und brandneue Entwicklungen gehören zur Ausbildung, genauso wie die theoretischen Grundlagen: denn zu Praktika, die Studenten in den Werkstätten und Laboren absolvieren, nimmt Karl Kleyer auch immer seine Auszubildenden mit.

In der Abteilung Jülich arbeiten zudem Praktikanten der internationalen Studiengänge, so dass sich für die Auszubildenden viele neue Eindrücke und Kontakte ergeben. Einige der Azubis haben nach der Lehre ein Hochschulstudium in den entsprechenden Fachbereichen aufgenommen. Dieser Weg steht den vier jungen Frauen nach ihrer Ausbildung natürlich auch offen.

Die Fachhochschule Aachen nimmt ihre Verpflichtungen zur Frauenförderung ernst. Die Verabschiedung der Frauenförderrichtlinie im Jahr 1999 bleibt keine graue Theorie – die jungen Frauen, die jetzt in den Werkstätten ausgebildet werden, beweisen das Gegenteil.

(hkr)



Ausbilder Karl Kleyer weiht seine Schützlinge Sabrina Braun und Ruth Gorski (rechts) in die Geheimnisse der Elektro-Ausbildungswerkstatt am FB Maschinenbau und Mechatronik ein.

Foto: Birgit Kranz



Hannah Jansen über die Schulter geschaut. Sie hat ihre Abschlussprüfung zur Industriemechanikerin im Januar 2002 bestanden.

Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Fachhochschule Aachen

## Euro-Millionäre gesucht!

Die Umstellung auf den Euro ist in allen Teilnehmerländern von Portugal bis Finnland ohne größere Komplikationen geglückt. Wie man ohne viel Arbeit bei der Währungsumstellung zum Millionär werden kann, hat Professor Dr. Heinrich Hemme von der Fachhochschule Aachen im letzten Herbst verraten. Die FH sucht jetzt Clevere, die seinen Ratschlag befolgt haben und über Nacht märchenhaft reich geworden sind. Das Geheimnis des sagenhaften Reichtums liegt im „krummen“ Wechselkurs und die Umrechnungsvorschrift des Bundesfinanzministeriums. Ein Pfennig hat einen Wert von etwa 0,51129 Cent. Beim Umtausch wird auf ganze Cent gerundet, und man bekommt am Bankschalter deshalb für einen Pfennig auch einen ganzen Cent. Um Millionär zu werden, hatte Professor

Hemme folgendes Verfahren vorgeschlagen: Leihen Sie sich für einige Tage 2.046.211,15 DM. Die haben einen Gegenwert von 1.046.211,15 Euro. Diesen DM-Betrag wechseln Sie nicht komplett auf einmal um, sondern tauschen ihn Pfennig für Pfennig einzeln in Cent um und bekommen auf diese Weise insgesamt 2.046.211,15 Euro. Nun zahlen Sie Ihre Schulden von 1.046.211,15 Euro zurück und behalten einen Gewinn von 1.000.000 Euro übrig.

Seine Rechenkünste brachten Professor Hemme gehörigen Medienrummel ein: zig Radio- und Fernsehinterviews waren die Folge. Die Presse von Bild bis FAZ, vom Schwarzwälder Boten bis zum Ostfriesischen Kurier berichtete landesweit über den FH-Professor. Die Pressestelle der Fachhochschule Aachen sucht

Menschen, die mit dieser Methode versucht haben, reich zu werden. Wo sind die frischgebackenen Euro-Millionäre? Wer ist der tapfere Bankangestellte, der diese Prozedur über sich hat ergehen lassen? Ganz ohne Haken ist die Idee von Professor Hemme nämlich nicht: alleine die dazu benötigten 200 Millionen Pfennige wiegen etwa 400 Tonnen, wie der Sparkassenverband ausgerechnet hat. Unter den originellsten Einsendungen von Pfennigfuchsern verlost die FH mit einer unabhängigen Jury unter Aufsicht des Justizars Thomas Lex zehn (FH-)Aachen-Monopoly-Spiele, die natürlich schon auf den Euro umgestellt sind sowie zahlreiche Trostpreise.

Mail an: pressestelle@fh-aachen.de

(hkr)